

MEIN SOHN IST NICHT VERANTWORTUNGSBEWUSST

„Am liebsten würde ich ihm die Pacht entziehen“

BÄUERIN, 54 JAHRE:

„Ich lebe mit meinem 32-jährigen Sohn und meiner Mutter am Hof, bin seit vielen Jahren geschieden und weiß nicht, wie es mit dem Betrieb weitergehen wird. Der jüngere Sohn lebt mit seiner Freundin in einer Wohnung im nächsten Ort. Nun ist es so, dass der 32-Jährige sehr fahrlässig mit Geld umgeht. Er hat den Hof in Pacht und ich zögere sehr, den Betrieb an ihn zu übergeben. Meine Mutter kommt demnächst ins Altenheim, dann bin ich mit dem Sohn alleine und davor habe ich richtig Angst. Mir kommt vor, er ist wirklich

größtenwahnsinnig, denn nichts ist ihm gut genug. Von der Bank bekommt er immer wieder eine Kreditaufstockung, das finde ich auch nicht in Ordnung. Ich glaube, die wissen genau, dass er den Hof einmal bekommt, und dann schwimmt wahrscheinlich alles den Bach runter. Außerdem beschimpft er mich ständig, nichts mache ich ihm recht, natürlich helfe ich am Betrieb mit, da er arbeiten geht. Nur so kann es nicht weitergehen. Manchmal denke ich mir, am liebsten würde ich ihm die Pacht entziehen, alles verkaufen und mir eine Wohnung nehmen. Haben Sie einen Rat für mich?“

Es ist schon verständlich, dass Sie hier kaum ein Vertrauen haben, wenn Ihr Sohn laut Ihren Aussagen so fahrlässig agiert. Die Frage ist allerdings schon, „warum“ das so ist. Es könnte nämlich sein, dass er durch Ihre (vielleicht?) zu starke Präsenz und Mithilfe am Hof noch nicht in eine Lage kommen konnte, sich selbst etwas zu beweisen, eigene Entscheidungen zu treffen etc. und dadurch sein Selbstwert nicht stark genug ausgeprägt ist. Natürlich

ERIKA TRAMPITSCH
Akademische Supervisorin

lebensfragen-bauernhof@lk-salzburg.at



kann ich nicht beurteilen, ob das der „wirkliche“ Grund ist. Auf jeden Fall empfehle ich Ihnen, ernsthaft mit Ihrem Sohn zu sprechen: Was hat er für seine Zukunft geplant, wie möchte er den Betrieb weiterführen, möchte er wirklich

aus ganzer Überzeugung den Hof übernehmen, kann er die bereits angehäuften Schulden stemmen usw. Dieses Gespräch sollte im besten Fall auf Erwachsenenenebene zwischen Ihnen beiden stattfinden. Ratsam wäre auch, einen Experten der Landwirtschaftskammer hinzuzuziehen, was das Schuldenthema betrifft. Sehr gerne stehe auch ich Ihnen als neutrale und außenstehende Person für eine Gesprächsbegleitung zur Verfügung.



Schreiben Sie uns

Erika Trampitsch beantwortet Ihre Fragen.

Lebensqualität Bauernhof
Kennwort „Lebensfragen“

Ing.-Ludwig-Pech-Straße 14,
5600 St. Johann
Tel. 0664/4105065
E-Mail: lebensfragen-bauernhof@lk-salzburg.at

Diese Form der Beratung ersetzt in keiner Weise ein persönliches Gespräch mit der Beraterin. Wir bitten um Verständnis, dass Erika Trampitsch nicht alle Briefe persönlich beantworten kann.

Viele haben Angst vor Verantwortung

Die Angst vor der Übernahme von Verantwortung ist nicht angeboren, sondern quasi erlernt. Gewöhnlich führen uns unsere Eltern und unser soziales Umfeld (Freunde, Schule) langsam an die Übernahme von Verantwortung heran. Das beginnt damit, dass wir als Kinder schon kleinere und später größere Aufgaben übernehmen dürfen/müssen und auch dafür verantwortlich sind, dass sie

durchgeführt werden, z. B. die Teller vom Tisch abräumen, die Hausübung selbstständig erledigen, für ein Haustier sorgen. Passieren Missgeschicke oder wird etwas vergessen, dann gibt es Tadel oder Strafe. Je nachdem, wie wiederholter Tadel oder wiederholte Strafe erlebt (und verarbeitet) wird, kann sich daraus auch ein gestörtes Verhältnis zur Verantwortung entwickeln. Wer bei Fehlern und Misserfolgen

(welche zum Lernen einfach dazugehören) ständig Vorwürfe erntet, Abwertung erfährt und bestraft wird – wenn Eigeninitiative mehr Nachteile als Vorteile bringt – der entwickelt aus Selbstschutz die Einstellung, dass es besser ist nichts zu tun, weil dann kann man auch für nichts verantwortlich gemacht werden.

ELISABETH NEUREITER
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

KINDHEIT

Ein positiver
Selbstwert

In bäuerlichen Familienbetrieben tragen Kinder auch vielfach schon bald die Verantwortung für bestimmte landwirtschaftliche Tätigkeiten wie beispielsweise das Füttern der Kälber oder das Einsammeln der Hühnereier. Wer die übertragenen Aufgaben zufriedenstellend erfüllt, erntet Lob, erfährt Bestätigung und Wertschätzung – was für die Bildung eines positiven Selbstwertes sehr wichtig ist.